

fer Mauthner auf dem Nidernthor zum Hällein soll dem Fuhrmann oder Sämmer, der die Maut gibt, alsdan an unsern Stadt-Mauthner zu Salzburg ain Boleten geben, und die Anzahl der Fue-der Salz darinn begreifen, damit unser Staat-Mauthner zu Salzburg von demselben Fuhrmann oder Sämmer die Maut nach Anzahl der Fue-der Salz wisse zu empfangen.

Item es soll kein Burger, weeder Brucker, noch ander, am Samstagachten, Zwelfboten, unser Frauentagen, und andern hochzeitlichen Tagen, des Abends darvor zur Vesperzeit bis auf die ainleste Stund desselben Feyrtags, auf die Wagen, Kärren, oder den Sämmern mit Salz aufgeben, sondern dieselben Gäst auf solch ainleste Stund bestimts Feyrtag warten lassen.

Ausgang auf dem Wasser betref- fend.

§. III. Zum dritten, so sein etlich Hällinger, Besteeholzer und Handtwercher, die der Salzarbeit wenig Nutz seyn, sonder ander mit samt innen in Abfahl und Verderben bringen, dieselben lassen die Fertiger nit geen dem Hällein kommen, als billig wäre, sondern sy ziehen ihnen entgegen, und machen Unkauf und Unwert im Salz, nemmen von den Fertigern und Scheiblern theure Pfennewert, und verkauffen das Salz in geringern Gelt, dan sye das selbs haben, und erzeugen mügen, daraus sye dann in Armuth fallen, und unserm Pfleger um Salz, auch anderen schuldig werden, und nicht bezahlen mügen; so auch die Fertiger, oder ihr Knecht in unser Hällein kommen, und Salz kauffen wollen, so beruhmen sich dieselben unnutzen Leuth, die weder Salz noch Freyung haben, ain Hallfahrt besser zubereiten, als ain anderer, oder sy versprechen dem Fertiger oder seinem Knecht zu schencken etliche Fuder oder Küffel Salz, dieselben geschenckten Fuder und Küffel also untergeschlagen, und nit vermauth werden; mit solchen iren verderblichen Unkäuffen und lähren Berühmungen sye ursachen, daß die Fertiger in unser Pfleg, oder zu richtigen Hellingern oder Besteeholzer, die Salz und Freyung haben, nit kommen; mit solchen Hinderschlagen begibt es sich, daß oft auf klainen Stofstädten von denselben unnutzen und unrichtigen Leuten mer Hallfahrt gestossen werden, dan in guten und nutzen Häusern, und bey richtigen Leuthen, und maniger understeet sich dreyer Handl, vermag nit wol ain zuuerlegen, darumen

muß er nach Schaden kauffen und verkauffen, also irret und verderbt ainer den andern, dardurch unser Salzaerzt und Burger zum Hällein nit wenig in Abnehmen kommen, und wir müssen solches ired Verderbens zum letzten entgelten, daß unser Pfleger und Besteeholzer ihr Salz nit verkauffen mügen, sye wollen dan nach Schaden hingeben, oder ihr Salz verbeiten, und man alsdann unser Pfleger unser Salz sieden nach Nothdurften nit verlegen, noch der Besteeholzer das Salz nach Nutz und Fürderung unsers Salzarzts geen Hällein nit arbeiten. Es kommen auch obgemelter Sachen halber auf dieselben unnutzen Leuth, so nach Schaden handeln, von dem Gästen vill Klag. Solchem Irrfall, Schaden, Verderben, so in unserem Hällein durch die unrichten Leuth erstet, haben wir fürgenohmen, mit Ordnung fürzefommen. Und darauf setzen, ordnen und wollen wir hiemit ernstlich, daß nu hinfüran kainer unser Burger zum Hällein, er sey Mitsieder, Besteeholzer, oder anderer, der den Salzhandl treibet, den Fertigern oder Scheiblern nit nachraise, noch Pfennewert auf Bitt mit Salz zuergelten, vorhinein von ihnen nit nehmen, ohn sonder Wissen und Willen unsers Pflegers, Richters und Hoffschreibers, als unserer Anwald, wie dann vor Alter auch verbothen gewesen ist, als wir in den alten Ordnungen fünden, sondern wir schaffen und wollen, daß dieselben unser Anwald, und der jeder ihr vleißig Aufsehen auf dieselben Burger haben, welch solch nachraisen thuen, Unpfennbert nemmen, und Salz ohn unsere Anwald willen hingeben, und Unkauf machen, die sye erfahren, den sollen sye dieselben unnsere Anwald die Salzarbeit verbietten, und aufheben, mit samt dem Besteeholzer, auch ihnen kein Salz geben, noch tragen lassen; nichtsdestoweniger sollen dieselben Verbrecher nach Gestalt ihres Verbrechens, und nach unseren Befehle härtiglich gestrafft werden.

Item welch aus den Handtwerchern den Salzhandl treiben, die sollen in selbs Arbeit in Zubereitung des Salz nit brauchen: als der Kuffer soll die Kuffen seiner Arbeit zu seinem Handl nit nehmen, sondern die Kuffen von anderen Kuffern kauffen, oder an sich wechseln; und daß auch ain jeder Kuffer sein Kuffwerch mit seinem aigen gewöhnlich Zeichen oder March verzeichne, wie dan von Alter herkommen ist; auch die Erbströffer ime selbs, noch seinen Freunden nit stossen, damit ainich Argwohn aines Geuerdts vermitteln werde.